

# Das Martyrium der Deutschen in der Tschechoslowakei im Mai 1945 – 2. Teil

**Thomas Entelhardt**

fährt fort, das Martyrium der Deutschen in der Tschechoslowakei von 1945 zu schildern:

*Im Strahov-Stadion am Stadtrand harrten 10 000 Gefangene ohne Essen und Trinken aus. Alte und Kinder starben zu Hunderten an der Ruhr. Vor den Augen der Häftlinge prügeln Milizionäre tatsächliche oder vermeintliche NS-Funktionäre zu Tode.*

*In Ungewissheit über ihr Schicksal verharren viele in dem einstigen Konzentrationslager Theresienstadt, eingesperrt von den Tschechen. Die Überlebenden der Quälereien gelangten schließlich Wochen später in Viehwagen in den Westen.*

*„Ethnische Säuberungen“ heißt so etwas heute. „Wilde Vertreibungen“ wurde die Jagd auf die Deutschen zwischen Mai und*

*Juli 1945 genannt, als die Wut noch ungebremst war. Der Austrieb der Deutschen aus Ost- und Mitteleuropa sollte sich Jahre hinziehen – doch niemals wieder wurde es so schlimm, wie in jenen strahlend schönen Sommerwochen nach dem Sieg der Alliierten.*

*Und erst jetzt, wo sich Weltöffentlichkeit und Weltgerichte um die Aufklärung solcher Säuberungen – wie zuletzt in Serbien – bemühen, weiß man mehr über Motive und Abläufe. Die blutigen Schergen derartiger Aktionen sind bei aller persönlichen Wut meist nur willige Werkzeuge eines kühl kalkulierenden Master-mind.*

*Die Vertreibung war nicht einfach nur der Ausbruch des von den Nazis gesäten und den Besatzern vor Ort aufgestachelten Hasses. Hinter fast allem steckte zugleich auch ein seit Jahren vorbereiteter und diplomatisch sorgsam abgesicherter Coup nationaler Interessenpolitik.*

*Der Wunsch, mit Hilfe ethnischer Säuberungen homogene Nationalstaaten zu bilden, war unter Hitlers Verbündeten und Feinden*

**glei-chermaßen verbreitet. Bulgaren und Rumä-nen, Kroaten und Serben, Slowaken und Un-garn – alle wollten ihre jeweiligen Minderhei-ten loswerden. Sollte das mit geordneten „Transfers“, wie man die Vertreibung damals nannte, nicht möglich sein, blieb am Ende nur die Gewalt.**

**Die Londoner Exilregierungen Polens und der Tschechoslowakei planten so von Kriegsbe-ginn an, Millionen Deutsche zu verjagen. Der große Nachbar im Zentrum Europas sollte nie wieder deutsche Minderheiten als Brücken-köpfe nutzen können, aus deren Existenz die Berliner Regierungen Gebietsansprüche ab-leiteten.**

**So war es in den zwanziger und dreißiger Jahren gewesen, als sich die in Polen und der Tschechoslowakei lebenden Deutschen mit ihrer Lage nicht abfinden mochten – und die Regierungen in Warschau und Prag kaum etwas taten, um diese Bürger für sich zu gewinnen.**

**Und hatte nicht Hitlers Wehrmacht Polen 1939 in wenigen Wochen überrannt? Die polnische Exilregierung führte die**

**Niederlage auch auf den Grenzverlauf zurück und forderte zur Arrondierung ihres Reiches Teile Schlesiens, Danzig und Ostpreußen – ohne Deutsche natürlich.**

**Und die Tschechen mochten mit ihren sudetendeutschen Landsleuten, Staatsbürger des Vielvölkerstaats CSR, ebenfalls nicht mehr zusammenleben. Jene – von der Weltwirtschaftskrise besonders betroffen – hatten mit großer Mehrheit die nationalistische Sudeten-deutsche Partei selbst dann noch gewählt, als sich deren Vorsitzender Konrad Henlein willig dem „Führer“ unterwarf.**

**Auf der Münchner Konferenz 1938 gaben der britische Premierminister **Neville Chamberlain** und sein französischer Kollege **Édouard Daladier** gegenüber Hitler schließlich nach; das geschlossen deutsch besiedelte Sudeten-gebiet wurde dem Reich zugeschlagen. Daß das Gros der dort ansässigen Bevölkerung deutscher Nationalität freiwillig die demokratische Republik gegen die Nazi-Diktatur eintauschte („Führer, wir danken dir“), haben die Tschechen bis heute nicht verziehen.**

**Exil-Präsident Edvard Benes**, ein Soziologie-professor aus Böhmen, dachte zuerst an ein Abtreten einiger deutsch besiedelter Gebiete und wollte einen zivilisiert ablaufenden Bevölkerungsaustausch aus dem dann noch bei der Tschechoslowakei verbliebenen Territorium vornehmen. Doch je länger der deutsche Besatzungsterror dauerte, desto unrealistischer wurden solche Pläne.

Über die Stimmung seiner Landsleute notierte **Josef Kalla**, der tschechische Militärattaché in London:

*„Man sagt: Einen Teil bringen wir um, einen Teil vertreiben wir, viele fliehen aus Angst vor Rache, und den Rest werden wir durch die Umsiedlung der Deutschen bzw. Grenzkorrekturen los.“*

Kallas Vermerk stammt vom Januar 1940 – Hitlers größte Verbrechen standen zu diesem Zeitpunkt noch bevor. Zwischen 1939 und 1945 brachten die Nazis mehr als vier Milli-onen Polen um.

Aus dem „Reichsprotektorat Böhmen und Mähren“ wurden über 100 000 Menschen, vor

**allem Juden, in Konzentrationslager verschleppt. Die Ermordung der Einwohner von Lidice 1942 als Vergeltung für das Attentat auf Reinhard Heydrich, den Chef der Sicherheitspolizei, zählt zu den schrecklichen Verbrechen dieser Zeit.**

**So war es für den Nationalisten Benes leicht, die düsteren Erfahrungen seiner Landsleute mit den grausamen Nachbarn am Ende des Krieges als Treibstoff für einen Befreiungsschlag zu nutzen.**

**„Den Deutschen wird erbarmungslos und vielfach alles das zurückgezahlt werden, was sie seit 1938 in unserem Land angerichtet haben“,**

**hatte Benes schon 1943 aus dem Exil verkündet.**

**Nun, da es so weit war, rief er seinen Landsleuten zu:**

**„Werft die Deutschen aus ihren Wohnungen. Kein deutscher Bauer darf auch nur einen Quadratmeter Boden unter seinen Füßen behalten.“**

**Im Ausweisungsbefehl des Militärortskommandanten von Böhmisches Leipa vom 14. Juni 1945 liest es sich dann so:**

**„Die Einwohner deutscher Volkszugehörigkeit der Stadtregion Böhmisches Leipa, Alt-Leipa und Niemmes, ohne Unterschied des Alters und des Geschlechts, verlassen am 15. Juni um fünf Uhr früh ihre Wohnungen und marschieren durch die Kreuz- und Brauhausgasse auf den Sammelplatz beim Brauhaus.“**

**Dann ging es zur Grenze, „heim ins Reich“.**

**Ethnische Säuberungen, so lautet eine Lehre aus dem 20. Jahrhundert, führen meist in jenen Gebieten zu besonders blutigen Exzessen, in denen verschiedene Nationen sich Dörfer und Städte teilen. Tödliche Nachbarschaft.**

**In Brünn etwa befanden die Arbeiter des Rüstungswerkes Zbrojovka Ende Mai, daß es nun genug sei mit den deutschen Mitbürgern. Der Vertreter der Belegschaft im örtlich regierenden Nationalausschuß verkündete:**

**„Wir, die Arbeiter, nehmen die Abschiebung selbst in die Hand.“**

**Wollten sie mit einer Bluttat den Vorwurf entkräften, allzu fleißig und freiwillig für Hitlers Wehrmacht Waffen montiert zu haben, wie Überlebende vermuten?**

**Am 30. Mai 1945 mußten rund 26 000 deutschsprachige Bewohner der mährischen Stadt binnen weniger Stunden ihre Häuser verlassen und wurden in einem langen Elendszug unter brutalen Mißhandlungen Richtung Österreich aus ihrer Heimat gezwungen. Auch hier waren es vor allem Alte, Frauen und Kinder, von denen mindestens 2000 auf dem 80 Kilometer langen Marsch an Entbehrungen und Krankheit starben oder von ihren Bewachern getötet wurden.**

**Fortsetzung folgt**